



LESUNG mit Klaus Bednarz

Am 26.03.2010 fand im Landratsamt Coburg, organisiert von Netzwerk Demokratie in Zusammenarbeit mit der VHS-Coburg und der Buchhandlung STACHE, die Lesung mit Klaus Bednarz aus seinem neuen Buch "Nähe und Ferne" statt.

Alle Bücher von Klaus Bednarz sind in der Buchhandlung Stache erhältlich.

„Ich wollte nur einen guten Job machen“

Von Friedrich Rauer

Lesung | Klaus Bednarz, früherer Moderator des Magazins „Monitor“ liest in Coburg aus seinem neuen Buch „Nähe und Ferne“ Reportagen, Kommentare und Tagebuchnotizen über 40 Jahren.

ihre Sorge in einem Brief geschildert. Und der hätte geantwortet: Ja, die alte Heimat würde er jetzt wieder sehen, schrieb er, aber nur als Besucher. Der Verlust der Heimat und des Hofes sei endgültig; es sei der Preis für Hitlers verbrecherischen Krieg.

Die Masse des Heimatvertriebenen, so Bednarz später in der von NP-Redaktionsleiter Wolfgang Braunschmidt geleiteten Diskussion, sei immer versöhnungsbereiter gewesen als ihre Verbandsfunktionäre. Das gelte auch heute noch. Es sei eine Lüge, wenn Frika Steinbach, Vorsitzende des Bundes der Vertriebenen, mit Blick auf die Querelen um das geplante Zentrum gegen Vertreibungen behauptete, für die Mehrheit der Vertriebenen zu sprechen. Sie selbst sei auch keine Vertriebene, sondern Kind eines deutschen Besatzungssoldaten in Polen. Bednarz: „In ihrer Familie kam das Vertreiben vor dem Vertrieben-Werden.“

Seine politischen Kommentare, von denen er einige vorlas, weisen Bednarz, inzwischen im Ruhestand, als die „moralische Instanz“ aus, als die er von einem Kollegen der „Zeit“ einmal gewürdigt wurde. Er selbst sieht das nüchterner: „Ich habe nur versucht, meinen Job gut zu machen.“

Für Demokratie engagieren

eines war Bednarz (Jahrgang 1942), der bis 1955 in der DDR lebte, stets ein Anliegen: Das Bewusstsein zu stärken, „dass demokratische Verhältnisse einem nicht in den Schoß fallen“. Man müsse sich dafür engagieren und allen neo-faschistischen Umtrieben entschieden entgegen treten. Wichtig sei deshalb die Arbeit von Initiativen wie die des Netzwerks für Demokratie. Die hatte, wie Landrat Michael Busch eingangs betonte, gemeinsam mit dem Landratsamt Coburg zu der Lesung eingeladen. Weitere Partner der Veranstaltung waren die Neue Presse, die Volkshochschulen Coburg und Sonneberg und die Sparkasse Coburg-Lichtenfels.

Das Buch „Nähe und Ferne“ enthält Reportagen, Kommentare und Tagebuchaufzeichnungen aus Bednarz' über 40-jähriger journalistischer Tätigkeit, die den promovierten Slavisten immer wieder nach Osteuropa führte. Eine besondere Liebe verband ihn mit Georgien: „Grandiose Natur, wunderbare Menschen, große Kultur.“ Anschaulich schilderte er ein traditionelles georgisches Gastmahl, wie er es bei einer Reise im Jahr 1980 erlebte, ohne Frauen und zelebriert nach einer „Liturgie der Trinksprüche“. Am nächsten Morgen im Hotel überschlug man den Alkoholkonsum – locker fünf Liter Wein pro Kopf.

Claudio Immer und René Wurd, Redakteure der Schülerzeitung „Olymp“ des Arnoldgymnasiums in Neustadt, haken prompt nach in puncto Alkohol. Und Bednarz bestätigte: „Je weiter sie nach Osten kommen, desto größer das Alkoholproblem. In Sibirien darf es sein auch reiner Spiritus sein.“ Und: „Dass die Lebenserwartung russischer Männer heute unter 60 Jahren liegt, kommt nicht von ungefähr.“

Bekannt wurde Bednarz nicht zuletzt durch seine großen Reise-reportagen, die ihn u.a. vom Baikalsee nach Alaska führten. Ob es Abenteuerlust sei, die ihn antreibt, wurde gefragt. „Nein“, sagt er, „mit der Suche nach Abenteuern hat das nichts zu tun. Es ist journalistische Neugier.“ Aber die führt manchmal doch direkt ins Abenteuer, wie etwa ein Fußmarsch durch die moskitoverseuchte Tundra zur Quelle der Lena, dem mächtigsten Strom Sibiriens. Enkel Onka wird viel Anregendes in Großvaters Buch finden. Aber nicht nur er.

Seine Lesung begann Bednarz denn auch mit einer Hommage an seine Großväter. Der eine hat ihm als Kind in der Notzeit nach dem Krieg die Märchen der Gebrüder Grimm vorgelesen. Dem anderen, der aus Ostpreußen stammte, verlinkt Bednarz eine Lektion über gelebte Versöhnung.

Während seiner Zeit als Korrespondent in Warschau, mitten im kalten Krieg, habe Bednarz in einem massrischen Dorf den Hof besucht, der dem Großvater gehört hatte. Die neuen Besitzer waren ihrerseits Vertriebene aus dem von Russen annektierten Ostpreußen und erfüllt von der Furcht, die Deutschen könnten eines Tages ihren Besitz zurückfordern. Sie hatten Bednarz' Großvater, der aus in Niedersachsen lebte.



Der Fernsehjournalist Klaus Bednarz bei der Lesung aus seinem neuen Buch im Landratsamt Coburg. Foto: Rauer

Der Artikel ist erschienen: Neue Presse, 29.03.2010



www.stache-buchhandlung.de

Neustadt b. Coburg, Heubischer Str. 10 -14 Tel.: 0 95 68/92 10 95

Rödental, Bahnhofplatz 6 Tel.: 0 95 63/75 22 33

Ihr idee+spiel Fachgeschäft

BUCHHANDLUNG

